

„VerbraucherInnen erwarten sichere Spielzeuge und faire Produktionsbedingungen. Zu Recht!“

Renate Künast, Fraktionsvorsitzende, Bündnis 90/Die Grünen

VerbraucherInnen in Deutschland erwarten, dass die ihnen angebotenen Produkte nicht unter menschenverachtenden Bedingungen hergestellt werden. Die Erkenntnis, dass dies bei Spielzeug keine Selbstverständlichkeit ist, ist der Aktion „fair spielt“ zu verdanken.

Die Zahl der kritischen KonsumentInnen ist beachtlich. Die Sensibilität steigt. In Schweden boykottierten bereits 1997 schon 29% der KonsumentInnen ein Produkt aus politischen oder ethischen Gründen. In Deutschland geben 21 Prozent an, ein Produkt von Firmen zu meiden, die sich nachweislich umweltschädigend verhalten.

Seit rund zehn Jahren bemüht sich die Aktion „fair spielt“ Licht in die Arbeitsbedingungen von Spielzeugfabriken zu bringen. Dass von den 114 Mitgliedern des deutschen Spielzeugverbands nur 43 den sogenannten ICTI-Kodex befolgen wollen, wirft dagegen einen Schatten auf die deutsche Spielzeugbranche.

Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen und unanständige Unternehmensentscheidungen dürfen nicht länger toleriert werden. Verantwortliche Unternehmen müssen ihre Waren nach ethischen Regeln entwickeln. Die Menschen brauchen endlich mehr Produkte für einen wertebezogenen, sozialen und ökologischen Konsum. Kluge Unternehmen setzen daher auf faire Waren.

Wir Grünen setzen uns seit Jahren für nachhaltige Konsummuster, Transparenz und Fairness in der weltweiten Produktion ein.

Ich fordere die Spielwarenhersteller auf:

- 1) Bei der Herstellung von Spielzeugen auf Menschenrechte und Sicherheit zu achten.
- 2) Dass in Spielzeugen Schadstoffe verboten werden, die nicht nur unsere Kinder sondern auch die ArbeitnehmerInnen in den Produktionsstätten gefährden.
- 3) Lieferanten und den gesamten Handelsweg zu zertifizieren. Es muss im Eigeninteresse der Branche sein, die gesamte Handelskette einzubeziehen.